Sonderbare Tierfreundschaften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **32 (1939)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

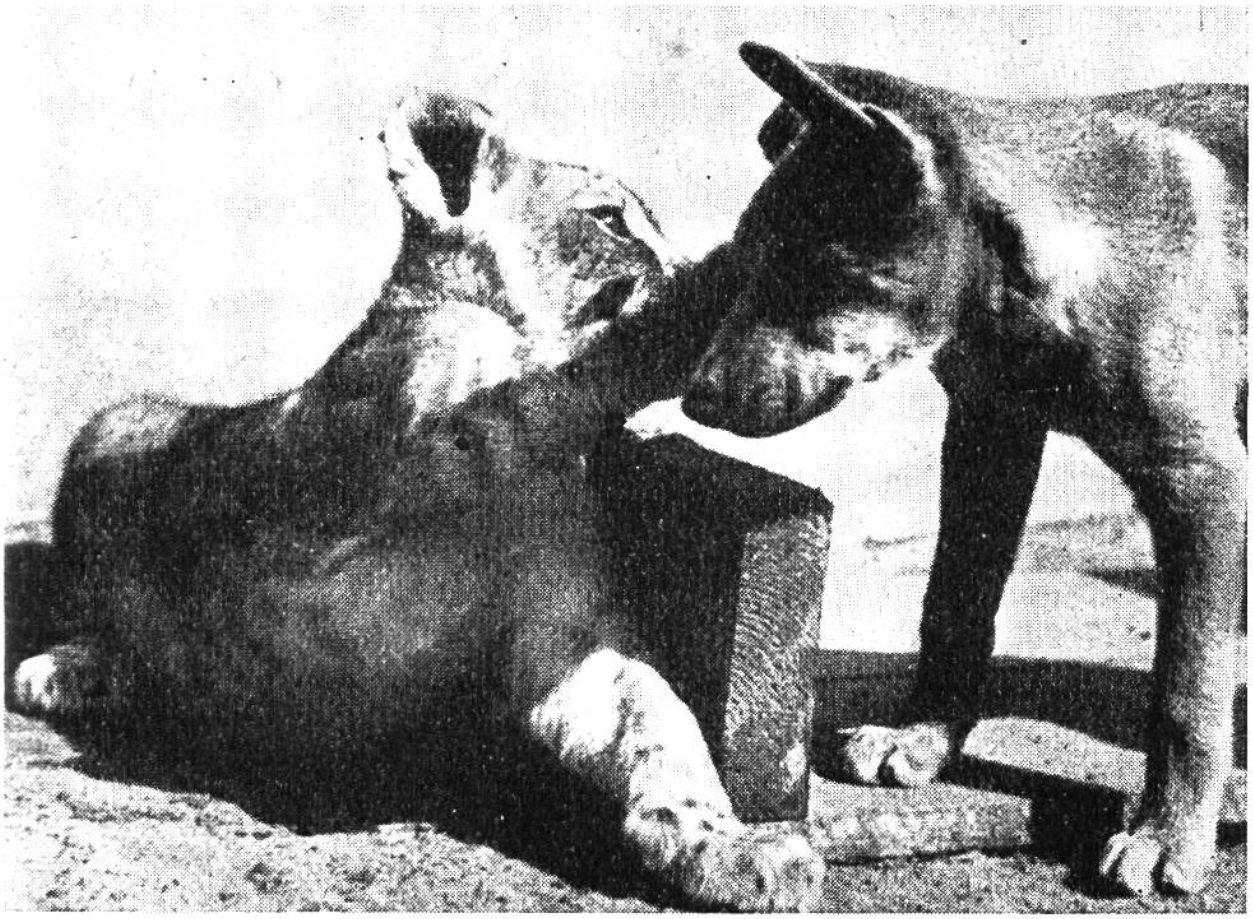
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

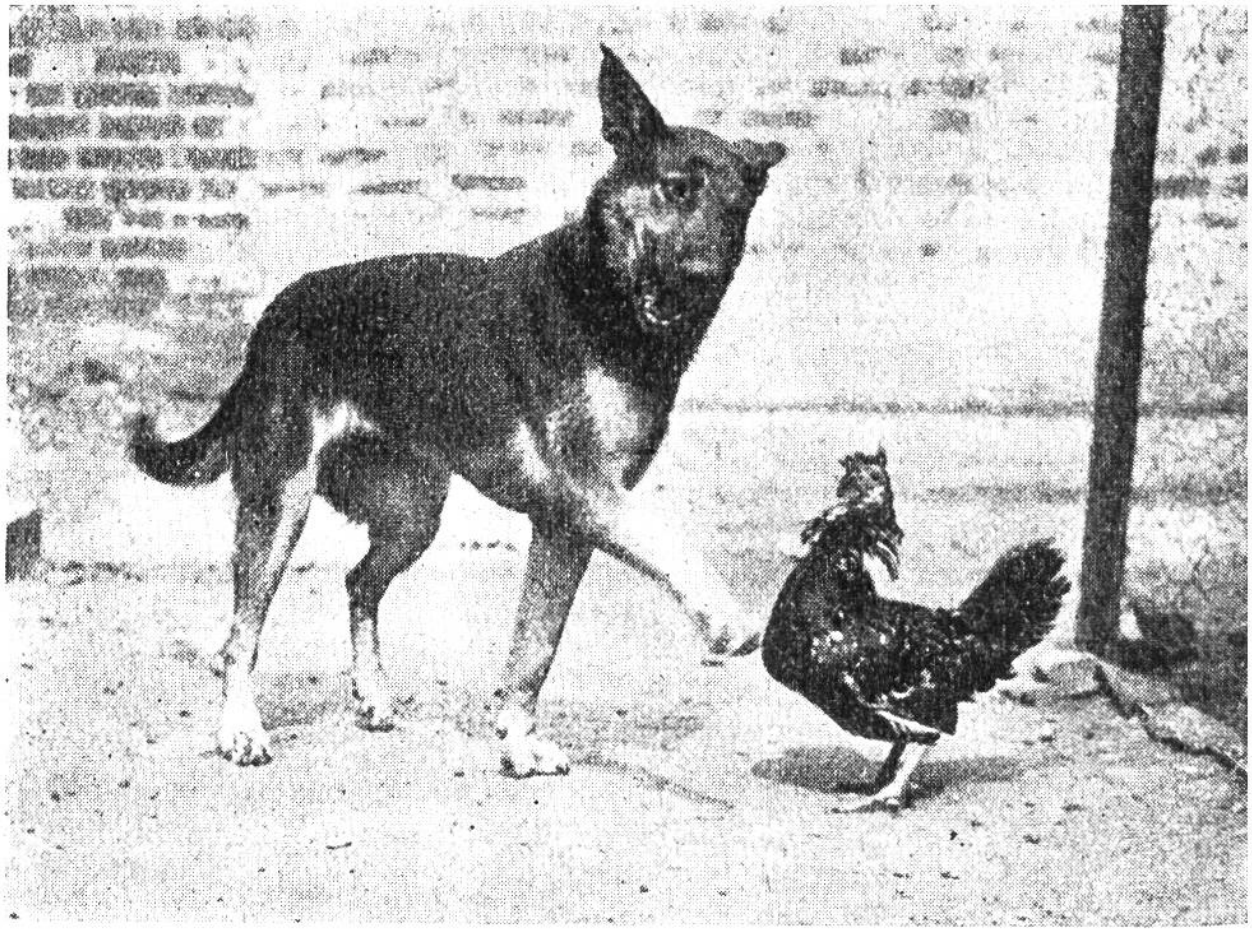


10 Wochen alter Löwe liebkost seinen Spielkameraden, einen jungen Hund. Sie teilen miteinander die Gefangenschaft, und da beiden drolliges Spiel das liebste ist, sind sie die besten Freunde geworden.

SONDERBARE TIERFREUNDSCHAFTEN.

Die meisten Tiere sind nicht gern allein, sie meiden die Einsamkeit. Besonders Pflanzenfresser schliessen sich zu grossen Herden oder Rudeln zusammen, zum Beispiel die Elefanten, Büffel, Hirsche, Renntiere, Gemsen, Schafe und Ziegen. Sie sind so wachsamer gegen die ihnen nachstellenden Feinde und können sich nötigenfalls auch besser zur Wehr setzen. In der Vogelwelt ist am auffallendsten, wie sich Zugvögel bei bevorstehender weiter Reise zu gewaltigen Schwärmen zusammenfinden. Noch wenig wissen wir darüber, wie unter ihnen der Tag der Besammlung, der Abreise und der einzuschlagende Weg bestimmt wird. Auch viele Vögel, die Sommer und Winter bei uns bleiben, wie beispielsweise die Krähen, leben gerne in grösseren Scharen zusammen.

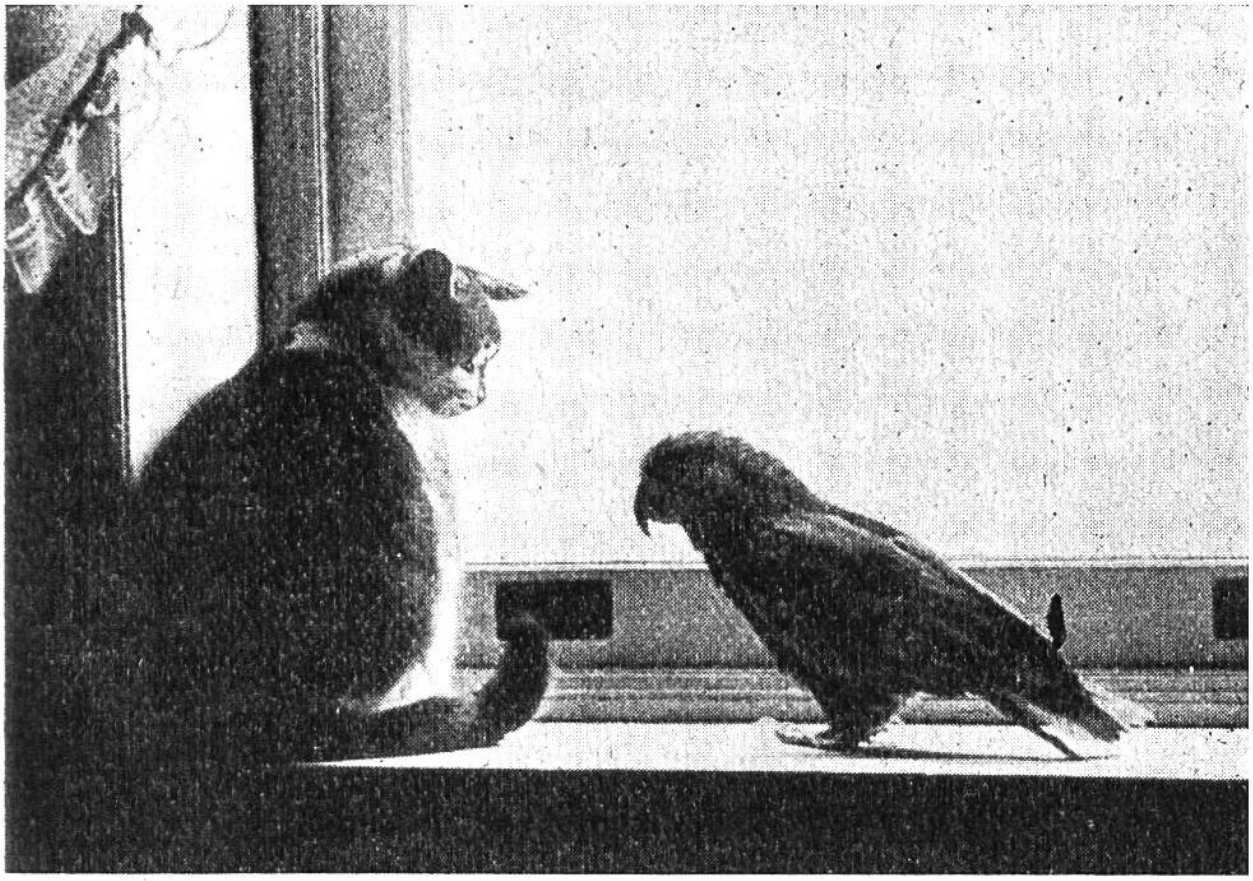
Es kann häufig beobachtet werden, dass gänzlich artfremde Tiere fast ständig beieinander sind. Das eigenartige Verhältnis



Man sieht es dem jungen Schäferhund an, er ist zu Spiel und Schabernack aufgelegt. Mangels eines geeigneten Spielkameraden versucht er es beim Hühnerfräulein. Die junge gefiederte Dame ist nicht erschreckt, denn sie weiss, dass es nicht bös gemeint ist; aber trotzdem lehnt sie stolz alle Annäherungsversuche ab.

zwischen ihnen ist aber nicht auf Freundschaft begründet, sondern auf gegenseitigen Nutzen. Die Ameisen schützen und pflegen Blattläuse ihrer süsslichen Absonderung zuliebe, also aus ähnlichem Grunde, wie wir uns seiner Nützlichkeit wegen Vieh halten. Bekannt ist der Star als „Schafreiter"; er wird von seinem Reittier gerne geduldet, weil er ihm allerlei Ungeziefer, besonders die blutsaugenden Zecken, aus dem Fell pickt. Auch Hirsche, Walrosse und sogar Krokodile tragen gerne Reiter aus der Vogelwelt, da diese den plagenden Maden und andern Schmarotzern zu Leibe gehen.

Aber nicht von solch eigennützigem Zusammenleben wollten wir heute berichten, sondern von Freundschaften unter artfremden Tieren, die auf wirklicher Zuneigung beruhen. Fast alle Tierkinder sind, wie menschliche Kinder, zu Spiel und Scherz aufgelegt. In der Gefangenschaft, oder auch als Haus-



Büssi mag den komischen Krummschnabel als Gesellschafter ganz gut leiden; er ist ihm nur etwas zu schwatzhaft und zum Spielen sind seine Manieren zu wenig fein.

tiere, fühlen sie sich oft einsam und verlassen. Aus Mangel an Artgenossen schliessen sie sich gerne andern spielbereiten Lebewesen an, und nach kurzer Zeit verbindet sie eine gegenseitige Zuneigung und innige Freundschaft. Wie stark und herzlich solch innerliche Verbundenheit sein kann, zeigt ein Beispiel: Einem Äffchen, das einsam und traurig in seinem Käfig sass, wurde ein Kaninchen als Sorgenbrecher und Spielkamerad beigesellt. Bald lebten die beiden Tiere im besten Einvernehmen, und sie verstunden gar lustig miteinander zu spielen. Das Äffchen lebte wieder ganz auf. Doch eines Tages verletzte ein Wärter durch Unvorsichtigkeit das Kaninchen so schwer, dass es kurz darauf starb. Der Affe verfiel in tiefste Trauer, er verweigerte jede Nahrungsaufnahme, und nach wenigen Tagen fand man ihn tot.

Glücklicherweise nehmen solche Tierfreundschaften gewöhnlich kein so schlimmes Ende; aber sie sind deshalb nicht weniger herzlich. Jedermann kennt die grosse Freundschaft

zwischen Pferd und Hund. Besonders Spitz und Fox-Terrier sind grosse Pferdefreunde. Nichts ist ihnen lieber als auf einem Fuhrwerk stehend mitfahren zu dürfen. Hund und Katze sind laut Sprichwort erbitterte Feinde. Das mag wohl meist daher kommen, weil unverständige Leute sich ein Vergnügen daraus machen, die Hunde mit dem Ausruf „Nimm d'Chatz" zu hetzen. Unangenehme Erfahrungen bringen die Katzen dazu, dass sie sich später bei der Annäherung eines Hundes fauchend zur Wehr setzen oder die Flucht ergreifen. Wachsen aber Hunde und Katzen im Hause eines Tierfreundes in friedlicher Gemeinschaft auf, so werden sie gewöhnlich gute Freunde. Eine Katze hat zum Beispiel dem von ihr geliebten Hunde, als er eingesperrt war, allerlei Leckerbissen zugetragen, und als später die Katze Junge bekam, hat der Hund freiwillig sein Häuschen geräumt, um der Katzenfamilie, die sich dort ansiedelte, Platz zu machen. Wer weiss und beobachtet hat, zu welch edlen Regungen Tiere fähig sind, wie sie sogar unter Einsetzung ihres eigenen Lebens andere schützen und verteidigen können, der wird sie nie roh oder gar grausam behandeln. B. K.

NACHAHMUNG VON GERÄUSCHEN IM STUDIO.

Die meisten Studios, auch jene der schweizerischen Landessender, besitzen zahlreiche Schallplatten, auf denen die verschiedensten Geräusche festgehalten sind: Tierstimmen, Glockenläuten, Regenrauschen, Sturmwind und andere mehr. Nach Bedarf lässt man während eines Hörspiels die betreffende Schallplatte ablaufen. Oft werden Geräusche auch von Fall zu Fall täuschend echt nachgeahmt. Wie dies gemacht wird, zeigen die beiden Bilder aus dem Studio der Britischen Rundspruch-Gesellschaft.

Ein Mann genügt schon, um den Hörern die Meeresbrandung vorzuzaubern. Weniger einfach ist die Geräusch-Wiedergabe der fahrenden Postkutsche: Zwei Techniker, künstliche Hufe